



**Reformator:innen gesucht...**

**...9einhalb Thesen**

Herzlich willkommen, hier in der Auferstehungskirche!  
Herzlich willkommen zum Gottesdienst,  
und in der Gemeinschaft mit Menschen,  
die ihr Vertrauen in die Treue Gottes setzen,  
die sich daher Jesus Christus anvertrauen und  
die sich begeistern lassen von der weltverändernden Kraft des Heiligen Geistes. Denn:

Gott ist ein schöpferischer Gott, voller wunderbarer Ideen für eine lebenswerte Welt,  
Jesus Christus ist die Chance zum Neuen Anfang in der Verbundenheit mit Gott,  
der Heilige Geist ist die Wirksamkeit der Treue Gottes in uns und durch uns, jeden Tag neu.

Darum feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes  
Hier und heute an diesem Morgen und jeden Tag neu, wo immer wir sind. Amen.

**Lied: Gott, mein Herr, es ist mir ernst (F&L 64)**

**Gebete: (frei)**

**Lied: Feiern und Loben (F&L 128)**

**Psalm 18: Die zu Gott gehören - 1-3 Hüsich/Seidel 116 (zu Allerheiligen)**

**Liedvers: Da berühren sich Himmel und Erde**

**Impuls**

Ich bitte Dich, werden sie sagen: „Von Anschlägen haben wir wahrlich genug.  
Jährte sich nicht 9/11 in diesem Jahr zum 20sten Mal  
- und mussten wir nicht in all den Jahren und all den Zeiten immer wieder Schlimmstes erleben,  
bei all diesen Anschlägen - gerechtfertigt mit Religion und Ideologie und anderem Wahn?“

Wollen wir also wirklich unsere Thesen für eine zu erneuernde Kirche  
an die altehrwürdigen Türen anschlagen?  
Wer soll oder will schon diese Thesen lesen - und dann gleich 95?  
Nun gut, ich habe ja nur 9einhalb Thesen an unsere Kirchentür heftgezweckt.

Martin Luthers Hammer schlug einen Nagel in das Holz, tief und fest genug  
für ein Reformationsfest 500 Jahre und später, später.  
Doch wer weiß schon und weiß noch, was da geschrieben stand,  
in diesen vielen Thesen,  
so dass man fragen könnte:  
War es das Wort, oder war es die Tat, wodurch die Welt verändert wurde?

Was also braucht es hier und heute,  
In dieser Zeit milliardenfacher Thesen- und anderer Anschläge,  
die jeden Tag, jede Stunde, jede Minute  
Öffentlichkeit suchen und beanspruchen?  
Noch mehr Worte - noch mehr Tätlichkeiten?

Wie stets, damals und heute,  
braucht es das Evangelium in Wort und Tat,  
um die Welt zu verändern und die Kirche zu erneuern.

## Gottesdienst am 31.10.21

Und Reformator:innen, die Hand und Wort anlegen.

Darum will ich auch nicht aufgeben,

Außer vielleicht eine Anzeige:

**Reformator:innen gesucht** - für eine nach-coronäische Welt,  
samt ihrer Sehnsucht nach Sinn und Verstand,  
und eine Kirche die aufbricht.

**Liedvers: Die Erde ist des Herrn**

**Meditation: Die Baustelle** - Zenetti, Die wunderbare Zeitvermehrung, S. 52

**Liedvers: Wenn Christus heute Menschen sucht, 1, 4 und 5 (F&L 171)**

**Predigt I:**

**Stellenanzeige**

Ich habe gesagt, ich will nicht aufgeben außer diese Anzeige:

Reformator:innen gesucht. Nur,

Wie soll sie aussehen, diese Stellenanzeige?

Wie sehen Stellenanzeigen überhaupt aus?

Zusammentragen: ...

Beispiel zeigen: ...

Wie soll nun „unsere“ Stellenanzeige aussehen:

a) Wer sind wir?

b) Wen suchen wir? (Aufgaben)

c) Was muss ein:e Reformator:in können? (Profil)

d) Was bieten wir?

e) An wen sollen die Bewerber:innen sich wenden?

**Musikstück**

**Predigt II:**

**Reformier mich! Römer 12, 1f**

Erinnert Ihr euch noch an die Jahreslosung?

Seid barmherzig, seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.

Um dieser Barmherzigkeit willen, ermutige ich euch, ja fordere ich euch auf,

Ihr Lieben, liebe Geschwister:

Macht Gott eine Freude,

in dem ihr ihm Euer leibliches Leben ganz und gar zur Verfügung stellt,

denn dass ist ein vernünftiger Gottesdienst:

Weil Ihr euer Leben als *lebendige* und zugleich heilige Opfergabe in Gottes Hand legt.

Und fügt Euch nicht in die Schemata dieser Welt und dieser Zeit,

sondern ändert Euch, in dem Ihr euer Denken neu ausrichtet:

Denn dann wird euch klar werden, was Gottes Absichten sind:

Was keinen Schaden anrichtet, was Freude bereitet und was zum Ziel führt.

Diese beiden Verse, mit dem für uns das 12. Kapitel des Römerbriefs anfängt, haben es in sich.

Sie sind eine Schlüsselstelle für Veränderung, für Reformationen und vielleicht sogar Revolutionen -

Und war es nicht eine Entdeckung im Römerbrief, die Luther so sehr bewegt hat, dass sein Welt- und Gottesbild auf den Kopf gestellt wurde?

## Gottesdienst am 31.10.21

Wir sind ja gar nicht die furchtsam ausgelieferten,  
die ums Heil feilschenden,  
die an Traditionen und Institutionen geketteten,  
die an Scheitern und Schuld zu messenden Menschen.  
Dass aber die Gerechtigkeit Gottes aus dem Glauben, dem Vertrauen in seine Treue, heraus wirksam wird,  
und so unsere Schuldigkeiten und unser Scheitern aufgehoben und in Freiheit verwandelt werden,  
hat im Römerbrief schon ein paar Kapitel zuvor ein neues Kapitel aufgeschlagen,  
das zur „reformatorischen Entdeckung“ wurde: Gottes Gerechtigkeit wird im Glauben erfahrbar.

Doch hier, mit diesem 12. Kapitel, geht es um die Frage, was daraus folgt und daraus wird:  
Wir Menschen des Neuen Weges: Wo gehen wir hin und wie gehen wir miteinander um?  
Bleiben wir für uns?

Jede und jeder bei seinem Glauben, bei  
dem was mir gut tut, dem was ich beurteile, dem was mir gefällt, dem was ich für heilig erkläre,  
dem, welchem ich mich hingebe, widme und dem, was ich opfere und zu opfern bereit bin?  
In diesem Zeitalter der Selbstdarstellung und Selbstwirksamkeit und Selbstgerechtigkeit,  
der Frage nach Identität und der beständigen Beurteilung von allem und jedem,  
der selbsterklärten Querdenker und der Hüter:innen der Ordnung,  
der Nähe in der Distanz und der Distanz in der Nähe:  
Wer sind wir und worauf kommt es jetzt an?

Das ist nicht leicht zu beantworten, schon gar nicht, in und nach diesen coronäischen Zeiten.  
Denn die haben ja schon alles auf den Kopf gestellt, die Gewohnheiten durchbrochen.

Aber wie passen da unsere Verse vom unangepassten Leben und Denken hinein?  
"Denkt mal anders herum und passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an!"  
Wäre das nicht gerade das Motto für eine Querdenkerdemo?  
Gebt eure Leiber Gott als lebendige und heiliges Opfer, und opfert es nicht auf den Altären des Impfwangs  
und der weltlichen Verordnungen, so würde dieser Satz dann weitergehen und gehört werden.

Diese Woche rief jemand an und sagte, er suche eine Freikirche - wie wir es denn mit der Impfung und der  
3G-Regel halten würden. Nun ja, klar... . Da habe er schon genug gehört, sagte er und legte auf.  
Freikirche gesucht für Ungeimpfte und Verantwortungslose?  
Da liegt ein Missverständnis vor - aber nah:  
Zwar treten wir ein für die Trennung von Kirche und Staat,  
aber nicht für die Trennung von Freiheit und Verantwortung.

Denn das wäre eben keine freie Freikirche.  
Nicht auf den Staat, nicht die Angst, nicht die Empörung, nicht YouTube,  
sondern auf die Prüfung dessen, was Gott will, kommt es an:  
Damit es nicht nur um das geht, was der Staat oder irgendjemand sonst will - oder was ich will.  
Aber dafür brauchen wir einen anderen Blick auf die Dinge, frei und verantwortlich,  
gemessen an der Treue Gottes in Jesus Christus und der Kraft des Heiligen Geistes:  
Und das bedeutet: Gebt acht aufeinander, einer trage des anderen Last, nehmt Rücksicht, seid solidarisch.

Dazu brauchen wir nur einen kurzen Blick in die folgenden Verse zu werfen. Dort schreibt Paulus:  
Denn aufgrund der Gnade, durch die ich im Auftrag Gottes unterwegs bin, sage ich einem jeden von euch:  
Haltet Euch nicht für mehr als ihr seid, sondern bleibt besonnen, jeder nach dem Maß des Glaubens, das Gott  
ihm zugeteilt hat! ...  
Lasst euch durch die Hoffnung zur Freude motivieren, und wenn ihr in Bedrängnis geratet, dann haltet aus!  
Lasst euren Alltag vom Gebet geprägt sein!  
Nehmt Anteil an den Notlagen anderer Menschen, die auch zu Gott gehören,  
und bemüht euch immer wieder darum, gastfreundlich zu sein.  
Segnet die, die euch verfolgen! Ja, segnet, und verflucht sie nicht!

## Gottesdienst am 31.10.21

Freut euch zusammen mit denen, die Freude erleben, und weint mit denen, die trauern.  
Richtet euer Denken miteinander auf dasselbe Ziel aus und versucht dabei nicht,  
ganz großartige Dinge zu erreichen, sondern seid bereit, auch einfachste Aufgaben zu übernehmen.

Also nicht nach Schema F, nicht als an den Staat delegierte Aufgabe, aber auch nicht als Dauerprotest der Unvernunft. Der vernünftige Gottesdienst besteht in der Lebendigkeit unseres Einsatzes, auch als Gemeinde.

Nur: Wo wird das konkret, nun, zum Ende des Jahres 2021 - wo dann doch die alten und die neuen Schemata unseren Alltag prägen sollen und wir allesamt - und nicht nur wir Kirchen - nicht weiterwissen?

Selbstbedienungsgottesdienste auf den Geräten daheim in den Schlaf- und Frühstückszimmern aus dem YouTube-Supermarkt, Wellnessangebote geistlicher Eitelkeiten oder die Tipps des Tages zur frommen Selbstorganisation meines Lebens, Eventkirche und Ambientefeierlichkeit, Kleingruppen und Zoomkacheln, Mentimeterkirche als Beteiligungskirche, das Altvertraute und Bewährte nur bewahren, abgeschaltet und zugeschaltet - die Quote zählt was zählt:

Wir werden wirr

in der Menge der Möglichkeiten, wo uns doch schon die coronäischen Zustände und Umstände und Bedingungen durchgeschüttelt haben.

Eben darum sage ich: **Reformator:innen gesucht!**

Menschen, die ihr leibliches Leben Gott zur Verfügung stellen, weil sie wissen:  
Das ist eine ganz und gar vernünftige Sache, ein vernünftiger Gottesdienst sogar,  
Weil sie sich nicht auf irgendwelchen Altären gleich welcher Überzeugungen opfern,  
sondern das Lebendige und Belebende in Gottes Gegenwart suchen und finden.  
Und darum ihre Schlüsse ziehen, worauf es jetzt gerade ankommt.

Und das ist das Besondere und Faszinierende an diesem Neuen Weg:

Was immer Paulus im Blick und gemeint haben mag, als er von den Maßstäben und Schemata „dieser Welt“ sprach, beinhaltet sicher vieles, was völlig anders war als wir es heute kennen:

Die Opfer wurden noch gebracht, um Gottesdienst zu feiern, der Staat war der Kaiser und sein Imperium, Unterhaltung und Philosophie, Gesellschaft und Kultur, Familie und Alltag - all das sah anders aus.

Seine Erneuerung ist unsere Geschichte.

Jetzt wiederum haben sich die Formen und Formate unserer Gottesdienstes und kirchlichen Angebote verändert, manches hat sich sogar an den neuen Schemata orientiert: Zoom war allgegenwärtig.

Aber es geht eben nicht einfach nur darum, etwas Neues oder Anderes zu machen, sondern aus diesem Impuls des Evangeliums heraus Wort und Tat miteinander zu verbinden, um Menschen zu befreien.

Darum lasst uns auch die Schemata und Muster der gewohnten *Urteile* über alles und jedes verlassen.

Wir sind gefordert, uns zu reformieren - wir müssen uns neu und unangepasst formieren, damit wir sagen und tun, worauf es ankommt:

Ein Leben als lebendiger Gottesdienst,

als Evangelium von der Gerechtigkeit und Gemeinschaftstreue Gottes.

Das will ich nicht aufgeben,

darum die 9einhalb Thesen an der Kirchentür

und die Stellenanzeige: Reformator:innen gesucht!

**Impuls und Konkretion:**

Wir haben ein Schild aufgestellt: „Betreten Verboten“ steht darauf,

Ein Schild gegen die Rücksichtslosigkeit, mit der Jahr für Jahr,

der Walnussbaum geplündert wird:

Wie also müsste das Schild aussehen, oder mehr noch, was müsste geschehen,

damit auch ohne Schild der Friede wächst und gedeiht und die Früchte gerecht geteilt werden, des Friedens *und* der Walnuss?

## **Gottesdienst am 31.10.21**

Betreten angeboten, so hatte Lothar Zenetti das Schild umgeschrieben,  
wie die anderen Schilder auch,  
mit denen wir das Leben regulieren.  
Was können wir tun, damit es auch anders geht? Was wollen wir tun?

Darum lasst uns selber Thesen an unsere Tür nageln, worauf es ankommt bei uns und mit uns.  
Und lasst uns Reformator:innen und Apostel:innen suchen und finden, die uns in Gottes Namen verwandeln  
und die wir in Gottes Namen senden,  
so dass wir alle miteinander die neuen Wege Gottes finden und gehen, die Gott mit uns gehen will.

**Liedvers: Vertraut den neuen Wegen (F&L 439)**

**Gebete und Unser Vater**

**Informationen**

**Lied: Komm, Herr, segne uns, 1-3**

**Segen**

Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus. (2 Thess 3,5)

**Liedvers: Komm, Herr, segne uns, 1**

## Gottesdienst am 31.10.21

### 9einhalb Thesen

Gott ist ein schöpferischer Gott, voller wunderbarer Ideen für eine lebenswerte Welt.  
Jesus Christus zeigt uns Menschen den Weg, darin sinnvoll und heilsam zu leben.  
Im Heiligen Geist wird Gottes Liebe und Kraft auch in uns wirksam, jeden Tag neu.

Was also braucht es hier und heute, in dieser Zeit milliardenfacher Thesen- und anderer Anschläge, was sowohl das Geschäftsmodell für die Großkonzerne der Digitalisierung ist als auch das Versprechen individueller Sichtbarkeit und Selbstwirksamkeit  
und die darum jeden Tag, jede Stunde, jede Minute Öffentlichkeit suchen und beanspruchen?  
Wie stets, damals und heute, braucht es das Evangelium in Wort und Tat,  
um die Welt zu verändern und die Kirche zu erneuern.

Was ist das: Das Evangelium?

Es ist die zugleich revolutionäre wie tragfähige Botschaft, dass wir ja gar nicht  
die furchtsam ausgelieferten, die ums Heil feilschenden,  
die ums Überleben kämpfenden, die an Traditionen und Institutionen geketteten,  
die an Scheitern und Schuld zu messenden,  
und auch nicht die selbstgerechten, besserwissenden, alles beurteilenden Menschen sind, sondern Menschen eines  
Neuen Weges in Jesus Christus.

Was das heißt: Neuer Weg?

Nicht auf den Staat, nicht die Angst, nicht die Empörung, nicht YouTube, nicht die Anzahl der Sternchen oder die Quote  
kommt es an, sondern auf das Bündnis von Freiheit und Verantwortung – und dass Gerechtigkeit und Frieden sich  
küssen.

Darum sind wir gefordert, uns zu reformieren – wir müssen uns neu und unangepasst formieren: [Vollkommen  
unperfekt](#) – Willkommen in der Auferstehungskirche!

Gemeinderneuerung kommt daher nicht aus den neuen Technologien und nicht mit den neuen Technologien,  
sondern *aus* dem Evangelium und *mit* der Kraft des Heiligen Geistes. Das schließt aber die kreative, ja queere, Nutzung  
dieser Technologien ebenso ein wie die Kritik daran.

Selbstbedienungsgottesdienste aus dem YouTube-Supermarkt, auf den Geräten daheim in den Schlaf- und  
Frühstückszimmern, Wellnessangebote geistlicher Eitelkeiten oder die Tipps des Tages zur rechten und frommen  
Selbstorganisation meines Lebens, Eventkirche und Ambientefeierlichkeiten, Kleingruppen und Zoomkacheln,  
Mentimeterkirche und schon sind alle beteiligt, globale Zuschauer:innen im Stream unserer Möglichkeiten,  
abgeschaltet und zugeschaltet – die Quote zählt was zählt – oder mahnend das Altvertraute und Bewährte besser stets  
bewahren?

Wir werden wirt in der Menge der Möglichkeiten und Versprechungen, wo uns doch schon die coronäischen Zustände  
und Umstände und Bedingungen durchgeschüttelt haben.

Start-Up, das betrifft ja wohl auch uns als Gemeinde.

Also legen wir los, Dinge zu tun, auf die es ankommt und die gerade *darum* ankommen.

Was sollen wir warten, dass Menschen den Hintern hochkriegen oder sich berufen fühlen angesichts der (Über-)Fülle  
der ganz konkreten Aufgaben für uns als Christ:innen und als Auferstehungskirche in unserer Welt und in unserer  
Nachbarschaft?

Wir müssen selber anfangen und wir müssen uns öffnen für Menschen von den Hecken und Zäunen – und Ufern, so  
wie auch Jesus selbst zu Fischern gegangen ist.

Eben darum sage ich: Reformator:innen gesucht!